

Wie hält es die IG Metall mit der Brandmauer?

Posted on 12. März 2026 by Wolfgang Storz



IG Metall über „Betriebsratswahlen: Das sollte man wissen“ (Screenshot: Website [IG Metall](#))

Klaus Lang hat in seiner [Landtagswahl-Analyse](#) den Werdegang der in Baden-Württemberg beschleunigt verschwindenden Sozialdemokratie bereits skizziert; sie kletterte gerade noch über die Fünf-Prozent-Hürde. Nun kann argumentiert werden, wie hätte die Sozialdemokratie mit ihrem Spitzenkandidaten Andreas Stoch diesen quantitativen Niedergang verhindern sollen, hat sie doch potentielle WählerInnen, die machtpolitisch intelligent sind. In Anbetracht des Duells Cem Özdemir-Grüne/Manuel Nagel-CDU wanderten gezwungenermaßen etwa 110.000 WählerInnen von ihrer SPD, ohne jegliche Regierungsoption, zu den Grünen, um Nagel zu verhindern, und 50.000 potentielle SPD-WählerInnen zur CDU, um wiederum Özdemir zu verhindern. Jedoch: Diese Zahlenwanderung führt zu einem Problem, das tiefer einschneidet.

Nachwahlbefragungen ergaben nämlich, die SPD Baden-Württemberg werde — wie anderswo auch — nicht mehr als Anwalt der Belange der ArbeitnehmerInnen wahrgenommen. Dieses eigentliche Drama drückt sich in Zahlen so aus: Die Stimmen der SPD stammen nur noch zu neun Prozent von Arbeitern und Angestellten; auch bei der Linken sind es zusammen lediglich acht Prozent. Aber Arbeiter und Angestellte halten sich nicht nur von der SPD fern, sie wandern ausgerechnet direkt zur rechtsextremen AfD: 37 Prozent der AfD-WählerInnen sind Arbeiter und 20 Prozent Angestellte. Und das ist keine Neuheit, sondern seit Jahren anhaltender Trend. Zur Erinnerung: Bei der Bundestagswahl 2025 haben knapp 22 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder AfD gewählt und 29,9 Prozent der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter.

Wer sich erinnert, dass bis vor zehn oder 20 Jahren die Gewerkschaften — in Baden-Württemberg vor allem die IG Metall — und die Sozialdemokratie ein Herz und eine Seele waren, die IG Metall zudem so eine Art Vorfeldorganisation der deutschen Sozialdemokratie, den führt dieser Befund unweigerlich zu der Frage: Wie

gehen denn die Gewerkschaften mit den ins Rechtsextreme schwankenden Werkträgern um? Hat die IG Metall auch eine Brandmauer errichtet? Hält die? Wie geht sie beispielsweise mit Betriebsräten, mit Betriebsratskandidaten um, die sich offen zur AfD bekennen? Wie mit möglichen Abspaltungen, konkurrierenden AfD-Listen? Ob Verbrenner-Aus, ob Arbeitsplatz-Verluste, ob Konzepte der IG Metall zur sozial-ökologischen Transformation der Metallindustrie — es gibt viele Themen, die AfD-nahe Beschäftigte aufgreifen und gegen die IG Metall wenden könnten.

Eine offensichtlich verunsicherte Organisation

Beobachtungen, zunächst mit einem Blick zurück: Es gab eine Landtagswahl 2018 in Hessen, in deren Vorfeld sich der regional verantwortliche Bezirksleiter der IG Metall, Jörg Köhlinger, öffentlich klar unter anderem so positionierte:

„Die IG Metall fordert eine Politikwende in Hessen. ... Die AfD hat dazu nichts zu sagen, ist eben keine Alternative. Ihre Politik fordert die Ausweisung und Abweisung von Flüchtlingen, die Abschottung Deutschlands von der Weltwirtschaft und eine radikal-neoliberale Wirtschaftspolitik. Sie fordert genau das Gegenteil dessen, was wir brauchen. Mein Aufruf an alle Mitglieder der IG Metall: keine Stimme der AfD.“

Die AfD Hessen erhielt damals 13,1 Prozent. Bei der Landtagswahl danach, am 8. Oktober 2023, gab es von Köhlinger ebenfalls einen öffentlichen Aufruf, dieses Mal etwas behutsamer, zur AfD direkt kein Wort:

„Für die Menschen ist wichtig, dass notwendige Zukunftsentscheidungen sozial ausgewogen und verlässlich sind. Stillstand und ein rückwärtsgewandter Blick werden die Probleme nur vergrößern. Demokratische Überzeugungen — nicht Wut, Ressentiments und Fremdenfeindlichkeit — sollten die Stimmabgabe am 8. Oktober beeinflussen.“

Bei dieser Landtagswahl in Hessen erreichte die AfD dann noch mehr Stimmen, nämlich 18,4 Prozent. Und nun zurück zur jüngsten Landtagswahl in Baden-Württemberg: Barbara Resch, Bezirksleiterin der IG Metall, erwähnt in ihrer offiziellen Stellungnahme zum Wahlausgang den enormen Erfolg der AfD nicht mit einem Wort, begnügt sich damit, Cem Özdemir zu gratulieren.

Eine offensichtlich verunsicherte Organisation, die ausgerechnet in diesen Monaten auch noch mit

Betriebsratswahlen konfrontiert ist. Sie finden alle vier Jahre statt — erneut in diesem Jahr, seit Anfang März bis Ende Mai.

Medienberichte über erste Ergebnisse versprechen der IG Metall-Spitze unruhige Zeiten. So soll ein AfD-nahes „Bündnis freier Betriebsräte“ (BfB) im VW-Motorenwerk Chemnitz bereits vier Sitze im 17köpfigen Betriebsrat errungen haben. Und auch im Zwickauer Volkswagen-Werk tritt offensichtlich eine AfD-nahe Liste an, mit einem AfD-Stadtrat auf dem ersten Platz. Auch in anderen Unternehmen von VW und ebenso bei anderen Auto-Unternehmen ist ein eingetragener Verein „Zentrum“ mit rechtsextremem Hintergrund aktiv, in dem sich AfD-nahe Betriebsräte sammeln. Auftakt zu mehr - oder zu vernachlässigende Ausnahmen?

- [E-Mail](#)

- [teilen](#)

- [teilen](#)

- [teilen](#)

-  [teilen](#)

Entdecke mehr von bruchstücke

Melde dich für ein Abonnement an, um die neuesten Beiträge per E-Mail zu erhalten.

Gib deine E-Mail-Adresse ein ...

Abonnieren